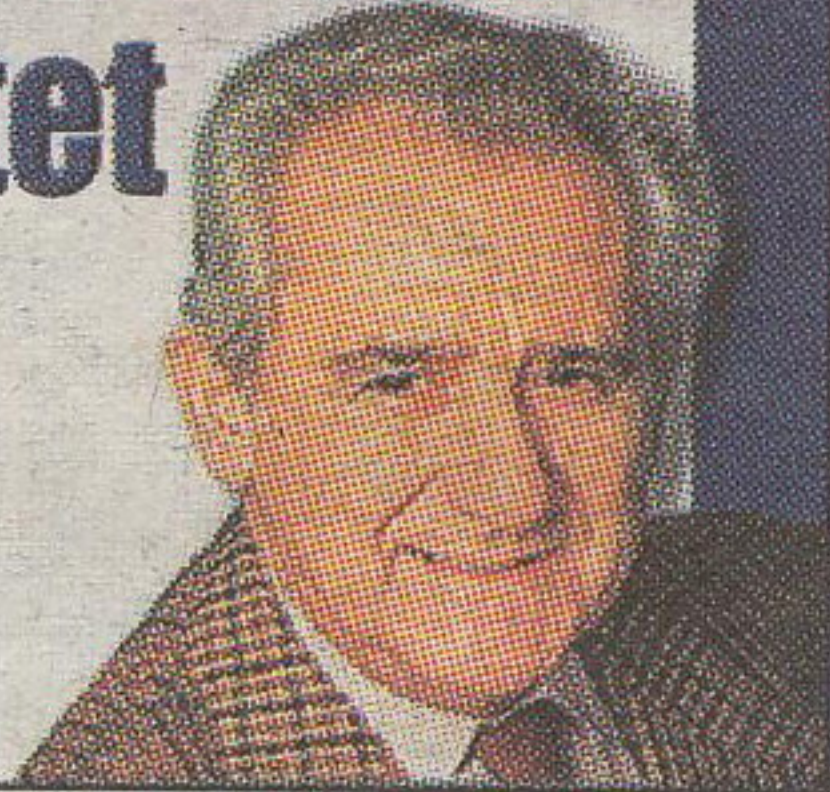


Menschlich betrachtet

VON
PROFESSOR
REINALD HÜBL



Er ist 1,80 groß, sie 1,54

EIN SONNIGER Morgen im Wiener Prater. Frau Irma K. geht mit ihrem Mann spazieren. „Da sind noch nicht so viele Leute unterwegs, was für uns angenehm ist. Wir sind nämlich schon etwas älter und ein wenig gebrechlich.“

Plötzlich – in der Nähe des Planetariums wird Herrn K. totenübel. Er verliert einen

Lichtblick am Mittwoch

Moment das Bewusstsein und stürzt zu Boden.

„Mein Mann ist 1,80 groß, ich nur 1,54. Ich brachte es nicht fertig, ihm aufzuhelfen...“

Aber auf einmal stehen da zwei junge Frauen, die sofort eingreifen. Die eine hilft dem Mann auf, und setzt ihn provisorisch auf eine Stufe. Die andere läuft zum Planetarium. Auch hier sind die Leute sehr nett. „Wir verständigen gleich die Rettung!“

Es dauert nur wenige Minuten, dann fährt eine Ambulanz vor. Man leistet dem Mann erste Hilfe, dann wird er behutsam in den Wagen gehoben und man beschließt, ihn doch auf alle Fälle ins Spital zu bringen. Dort wird man ihn versorgen und, sobald er sich erholt haben wird, wieder entlassen.

Bevor das Rettungsauto wegfährt, nähert sich eine der hilfreichen Damen im Laufschrift noch einmal der Frau Irma, umarmt sie – als wäre das ganz selbstverständlich – und wünscht „von Herzen alles Gute“.

„Die zwei Frauen hat uns der Himmel geschickt. Sie waren so menschlich.“